

# Spurensuche - auf dem Weg

## „Spurensuche beim Wort genommen“ Gehen mit allen Sinnen

Dieser Gottesdienst nimmt die Spurensuche in einem besonderen Sinn wörtlich. Er findet draußen in der Natur statt. Das, was sich den Teilnehmenden sichtbar vor Augen anbietet, wird als eine Spur verstanden, die eine Botschaft für uns beinhaltet.

In dieser Form wurde der Gottesdienst innerhalb einer Intensivwoche in der katholischen Gemeinde Mainz-Laubenheim gehalten, kann aber in dieser oder ähnlicher Form in jeder Gemeinde gestaltet werden.

In Vorbereitungsteam waren: Sr. Natalie, Katharina Hager, Claudia Esseln, Edeltraud Linden, Beatrix Niering, Andrea Langer

## Begrüßung und kurze Einführung

Was „Spurensuche“ bedeutet.

Ort: vor der Kirche

## Begrüßung

### Spurensuche

ist eine Möglichkeit, den „Gott des Lebens“ zu entdecken.

Wir stellen uns damit in die Glaubenstradition der Bibel, die bezeugt, dass Gottes Geist die Menschen treu begleitet und hinter allem steht und wirkt.

*„Sie sprachen miteinander über all das, was sich ereignet hatte. Während sie redeten und ihre Gedanken austauschten, kam Jesus hinzu und ging mit ihnen. Er fragte sie: Was sind das für Dinge, über die ihr auf eurem Weg miteinander redet?“ (aus Lk 24,13-35)*

Die Schritte der Spurensuche:

### 1. Erinnern

Was hat mich in den vergangenen Tagen besonders umgetrieben, beeindruckt, angerührt?

Ich lasse in Stille diese Erfahrungen noch einmal in meinem Inneren lebendig werden.

### 2. Erzählen

Was möchte ich den anderen erzählen?

Ich teile mit, was mir wichtig ist.

Wach höre ich auf das, was die anderen einbringen.

### 3. Entdecken

Was fällt mir bei diesen Erinnerungen besonders auf?

Wo kann ich in dem Gehörten Gottes Spuren erahnen, seine Nähe, seine Liebe, seine Schönheit, seine Führung, seine Wünsche, seine Zumutungen, seine Unbegreiflichkeit...?

Darüber kann ich mit den anderen ins Gespräch kommen.

### 4. Antworten

Wozu fühle ich mich gedrängt: zum Denken, Fragen, Klagen, Bitten, Schenken, mich oder etwas zu verändern?

Ich überlege still für mich, was ich tun möchte.

Wir können auch miteinander entscheiden, was wir gemeinsam in Angriff nehmen.

### Einstimmungsgebet

Gott, wir bitten dich um Aufmerksamkeit für deine Gegenwart in unserer Mitte. Sende uns deinen Heiligen Geist, der unsere Herzen sehend und hörend macht und unsere Gedanken führt.

**Lied:** z.B. „Überall sehen wir deine Spuren“  
(siehe Website unter „Lieder“)

## 1. Station – Impuls zum Gehen auf dem Weg

**Ort:** Nach einer kurzen Strecke des Weges an einer ruhigen Stelle



Wir sind in unserem Leben von vielen Zeitbeschleunigern umgeben: gerade hier in unserer Stadt: die A 60, B9, vorbeifahrende Autos, die Bahn, die über uns hinwegdröhnenden Flugzeuge.

Innerlich haben wir oft das Gefühl, dass die Zeit verfliegt, weil wir von Terminen, Pflichten und Routinearbeiten getrieben werden. Und am besten soll alles noch schneller und effektiver geleistet werden, gerade in der Arbeitswelt. Nicht zu vergessen die Sorgen des Alltags, um die Familie, Gesundheit, unsere Zukunft usw. Sorgen, die unsere Zeit fordern.

Wo bleibt da Zeit, die Spuren Gottes in unserem Leben zu suchen?

Pilgern oder Gehen: hiermit verbinden wir Langsamkeit, denn es nimmt rein „physisch“ Tempo heraus und ermöglicht es uns so, Dinge besser wahrzunehmen – vielleicht auch Spuren zu finden.

Lassen Sie sich mit einer kleinen Geschichte einladen, zur Ruhe zu kommen und das Tempo aus dem Alltag herauszunehmen.

*„Ein in Meditation erfahrener Mann wurde einmal gefragt, warum er trotz seiner vielen Beschäftigungen immer so gesammelt sein könne.*

*Dieser sagte: Wenn ich stehe, dann stehe ich; wenn ich gehe, dann gehe ich; wenn ich sitze, dann sitze ich; wenn ich esse, dann esse ich...*

*Da fielen ihm die Fragesteller ins Wort und sagten: Das tun wir auch, aber was machst du noch darüber hinaus.*

*Und er wiederholte das gleiche: wenn ich stehe, dann stehe ich, wenn ich gehe, dann gehe ich...*

*Und wieder sagten die Leute: Das tun wir doch auch.*

*Er aber sagte zu Ihnen: NEIN! Wenn ihr betet, seid ihr schon wieder bei euren Geschäften, wenn ihr sitzt dann steht ihr schon, wenn ihr steht, dann lauft ihr schon, wenn ihr lauft, dann seid ihr schon am Ziel.*

Wir laden Sie ein, die folgende erste **Etappe im Schweigen** zu gehen und sich einzulassen auf den Impuls: **„wenn ich gehe, dann gehe ich“**.

## **2.Station – Was die Menschen alles schaffen**

**Ort:** an einem Wegkreuz mit dem Blick auf eine Brücke über den Rhein

„Brückenkonstruktion als Spur“



Wir sehen vor uns die tolle Brücke. Doch wie kann die Brücke eine Spur Gottes sein, die Menschen haben doch die Brücke erdacht und gebaut?

Ja, die Menschen haben sie erdacht und gebaut – und können darauf stolz sein. Doch den Verstand und dessen Kreativität stammen vom Schöpfer, der jeden einzelnen Menschen mit Gaben und Begabungen ausgestattet hat.

Darum kann der Mensch auch beten, wie im Psalm 139, 14:

*„Ich danke dir, dass du mich so wunderbar gestaltet hast. Ich weiß: Staunenswert sind deine Werke“.*

Beim Anschauen der Brücke, die darum eine Spur des menschlichen Könnens und zugleich eine Spur Gottes ist, können wir danken.

### Frage an die „Spurensucher“:

Wo erkenne ich meine Begabungen und Fähigkeiten?

Wofür kann ich Gott danke sagen?

**einige Minuten der Stille, dann die nächste Wegstrecke im Austausch in Zweiergesprächen (wer mag)**

## **3.Station - Wein, Weinstock und Wurzel**

**Ort:** auf einer freien Grasfläche mitten im Weinberg

**„Der Wein ist das Blut der Erde und ist in der Erde wie das Blut im Menschen“**



An dieser Station sollen die Teilnehmer/innen in den Impuls einbezogen:

➤ **Was sehe ich?**

- Blätter, Trauben, etc.

➤ Wenn ich diese Weinberge u. Weistöcke anschau,  
**Was verbinde ich damit?**

z.B.:

- Blätter, schutzlos Wind und Wetter ausgesetzt
- Trauben, Nahrungsmittel
- Wurzeln, geben Halt, sind Wasserspender
- Wein als Zeichen für Geselligkeit und Gemeinschaft

- **Was ist notwendig, damit der Weinstock überhaupt gedeihen u. wachsen kann?**
  - die Natur: Sonne, Regen,
  - den Menschen: Hegen und Pflegen, Schneiden,
  - Wurzeln im Boden: Wir sehen sie nicht! Doch ohne die Wurzel gäbe es keine Rebe, keinen Halt, keine Kraft!
  - Wurzeln sind zugleich Wasserspender.
  
- **Verwurzelung**  
 Wo bin ich verwurzelt? (In der Familie, Gemeinde, im Glauben)  
 Was gibt mir Kraft?

**vor Ort einige Minuten zum Nachdenken**

## **4. Station – Quellen meines Lebens**

**Ort:** Steinplatz und weitem Blick auf den Rhein

**Wasser und der Rhein als Spur - *Wasser, Quelle, lebendiges Wasser***



Wasser bedeutet Leben. Der Mensch besteht zu einem großen Teil aus Wasser. Er muss trinken um leben zu können. Und so geht es der gesamten Natur. Jeder Regen, jeder Bach, jeder Fluss werden zum Zeichen dafür, dass Gott für uns sorgt.

Im Psalm 104, 10 drückt es der Beter mit folgenden Worten aus:

*„Du lässt die Quellen hervorsprudeln in den Tälern, zu den Bergen eilen sie hin“.*

Ohne Wasser ist kein Leben möglich

Auch in mir und auf meinem Lebensweg gibt es Quellen lebendigen Wassers!

**Gedankenanstoss für die nächste Wegstrecke im Schweigen**

Wo erfahre ich Wasser als LEBENSQUELLE?

Für wen kann ICH Wasser des Lebens sein?

## 5. Station – Wasser unseres Lebens verwandeln lassen

**Ort:** an einem Wegkreuz

**Material:** blaue Zettel in Wellenform und Stifte bereithalten

Mit diesem Impuls **zur Hochzeit zu Kanaan** werden die beiden Stationen zu „Wein“ und „Wasser“ zusammengeführt.



Wir hören die Stelle aus der HI, Schrift: **Joh 2, 1-12**

*Am dritten Tag fand in Kana in Galiläa eine Hochzeit statt und die Mutter Jesu war dabei. Auch Jesus und seine Jünger waren zur Hochzeit eingeladen. Als der Wein ausging, sagte die Mutter Jesu zu ihm: Sie haben keinen Wein mehr.*

*Jesus erwiderte ihr: Was willst du von mir, Frau? Meine Stunde ist noch nicht gekommen.*

*Seine Mutter sagte zu den Dienern: Was er euch sagt, das tut!*

*Es standen dort sechs steinerne Wasserkrüge, wie es der Reinigungsvorschrift der Juden entsprach; jeder fasste ungefähr hundert Liter.*

*Jesus sagte zu den Dienern: Füllt die Krüge mit Wasser! Und sie füllten sie bis zum Rand. Er sagte zu ihnen: Schöpft jetzt und bringt es dem, der für das Festmahl verantwortlich ist. Sie brachten es ihm.*

*Er kostete das Wasser, das zu Wein geworden war. Er wusste nicht, woher der Wein kam; die Diener aber, die das Wasser geschöpft hatten, wussten es. Da ließ er den Bräutigam rufen und sagte zu ihm: Jeder setzt zuerst den guten Wein vor und erst, wenn die Gäste zu viel getrunken haben, den weniger guten. Du jedoch hast den guten Wein bis jetzt zurückgehalten.*

*So tat Jesus sein erstes Zeichen, in Kana in Galiläa, und offenbarte seine Herrlichkeit und seine Jünger glaubten an ihn.*

*Danach zog er mit seiner Mutter, seinen Brüdern und seinen Jüngern nach Kafarnaum hinab. Dort blieben sie einige Zeit.*

**Impulstext Wasser** r- abwechselnd gelesen:

- Wasser: alltäglich, still, unaufgeregt, gewöhnlich, unspektakulär, langweilig, normal, einfach, mit wenig Geschmack, alltäglich
  - Wir bringen unser gewöhnliches, alltägliches „Wasser des Lebens“, das, was wir eben haben.

### **Impulstext Wein** - abwechselnd gelesen:

- Wein: festlich, geschmackvoll, mehr, interessant, wertvoll, das „Gewisse Etwas“, spritzig, farbenfroh, festlich

### **„Krugpost“ schreiben:**

Bringen wir unser Wasser, so dürfen wir daran glauben, dass Gott dieses Wasser wie bei der Hochzeit zu Kanaan auch heute immer wieder neu in Wein verwandelt. D.h. indem wir alle Kleinigkeiten vor Gott bringen, gibt er diesen Ereignissen ein Mehr, er lässt sie zu wertvollen Erfahrungen werden, da wir nun seine liebevollen Spuren darin erkennen können. Wir wollen unser Leben und unseren Alltag bewusst mit Gott verbinden. Unser Leben wird so zu einem Fest. Die Teilnehmer werden eingeladen, auf die blauen Zettel in Wellenform das aufzuschreiben, was sie als „das Wasser ihres Lebens“ Gott schenken und anvertrauen möchten.

Nach einer Zeit der Stille und des Schreibens werden die Teilnehmer/innen eingeladen, die beschriebenen Zettel beim Abschluss der „Spurensuche auf dem Weg“ in der Kirche in einen bereitgestellten Krug zu werfen.

### **Es beginnt jetzt der Rückweg**

### **Abschluss in der Kirche:**

#### **Psalm 139, 5-10**

Du umschließt mich von allen Seiten/  
und legst deine Hand auf mich.

Zu wunderbar ist für mich dieses Wissen,/  
zu hoch, ich kann es nicht begreifen.

Wohin könnte ich fliehen vor deinem Geist,/  
wohin mich vor deinem Angesicht flüchten?

Steige ich hinauf in den Himmel, so bist du dort,/  
bette ich mich in der Unterwelt, bist du zugegen.

Nehme ich die Flügel des Morgenrots/  
und lasse mich nieder am äußersten Meer,

auch dort wird deine Hand mich ergreifen/  
und deine Rechte mich fassen.

Die Teilnehmer/innen werfen meditativ bei leiser Musik ihre Zettel in den bereitgestellten Krug.

### **Abschlussgebet**

Großer Gott, wird danken dir für das Geschenk deiner Nähe. Wir bitten dich um Kraft für das, was zu tun ist und um Geduld für das, was wir nicht verstehen.

Mit Maria beten wir:

„Meine Seele preist die Größe des Herrn und mein Geist jubelt in Gott, meinem Retter.“